

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 56 (1998)
Heft: 287

Artikel: Totale Sonnenfinsternis vom 26.2.1998
Autor: Conrad, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

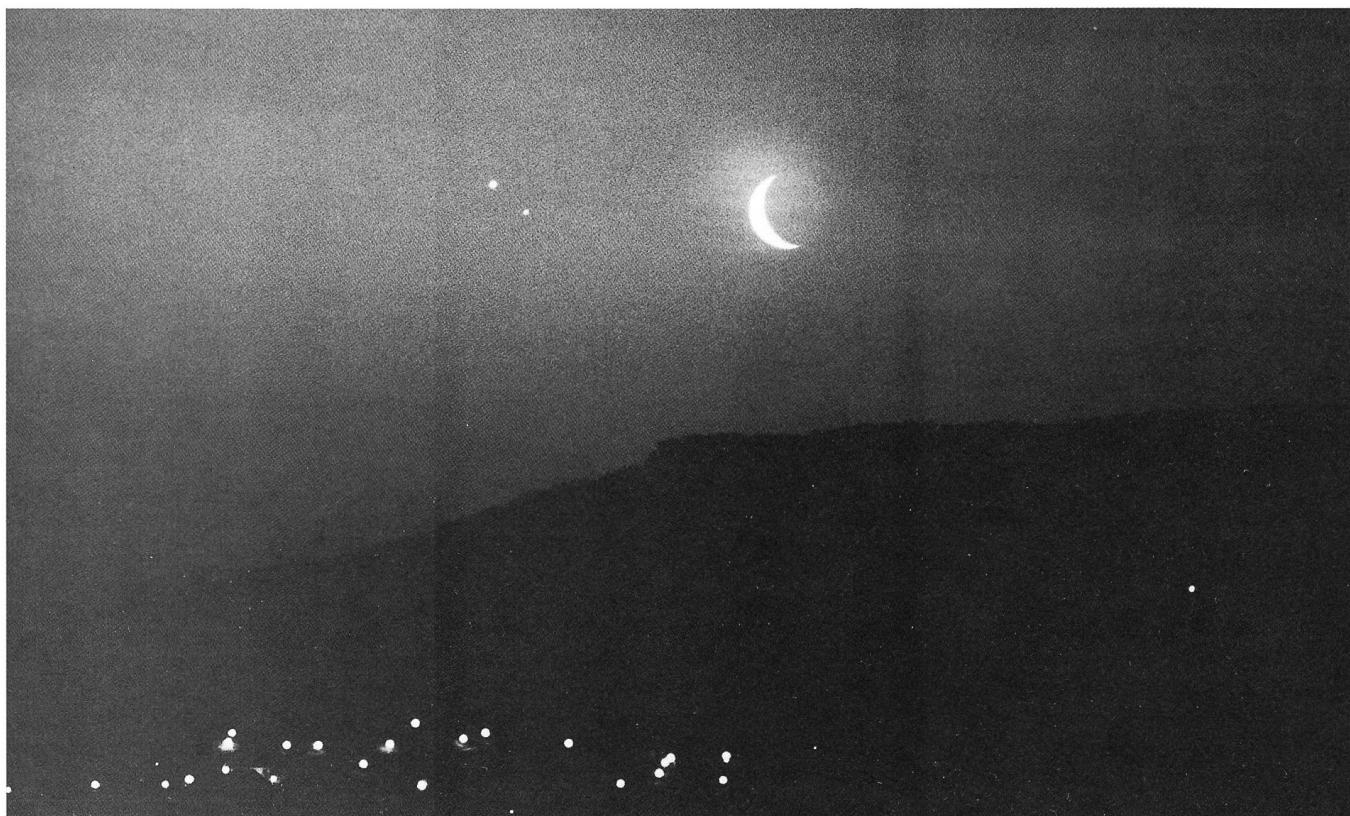
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Conjonction de Venus et Jupiter avec la Lune le matin du 23.4.1998. Photo prise près de Bâle avec un téléobjectif 180 mm f 2.8 sur Ektachrome 200 E. Temps de pose 3 secondes.

URS STRAUMANN
Oscar Frey-Str. 6, CH-4059 Basel

Totale Sonnenfinsternis vom 26.2.1998

FRANZ CONRAD

Lange Vorher

Was treibt einen Verrückten (oder sogar mehrere) dazu, von der Schweiz nach Südamerika zu reisen, nur um zu sehen, wie die Sonne für ein paar Minuten ausgeknipst wird? Wo wir dies doch jeden Abend erleben können. Oder wie das nette Fräulein vom Reisebüro sagte: «Wie, Sie wollen an einen Ort, wo die Sonne nicht scheint?».

Nun ja, dieses Argument hat einiges für sich. Trotzdem bin ich nicht ganz überzeugt, sprechen doch Bücher und erfahrene Bekannte von einem überwältigenden Naturschauspiel. Was liegt da näher, als sich von der Sache ein eigenes Bild zu machen?

Wohin?

So weit so gut! Wohin soll es denn nun gehen? Die Totalitätszone verläuft nach den Daten lediglich über drei Nationen auf dem Festland: Panama, Ko-

lumbien und Venezuela. Darüber hinaus kommen eine ganze Reihe von Karibikinseln in den Genuss der Vorstellung.

Da ich nicht unbedingt ein Badeferien-Fan bin, entscheide ich mich für das – meiner Meinung nach – politisch stabilste Land der Region: Venezuela.

Somit ist auch der Ort praktisch festgeschrieben: ganz im Westen des Landes, etwas nördlich von Maracaibo oder dann etwas weiter östlich bei Punto Fijo auf der Halbinsel Paraguana.

Dies scheint auch wettermässig die beste Wahl zu sein, weist doch der Februar im Schnitt in diesem Gebiet lediglich zwei Regentage auf.

Erste Vorbereitungen

Also nichts wie hin ins Reisebüro und den Flug buchen! Über den Rest bin ich mir noch nicht im klaren, aber dies hat ja noch Zeit – mehr als ein Jahr. So

langsam fange ich an, Prospekte zu sammeln, wobei mir die venezolanische Botschaft in Bern nicht nur Unterlagen über Land und Leute zukommen lässt, sondern auch ein Schreiben für die Zollbehörden des Landes zur Ein- und Ausfuhr der Fotoausrüstung.

Intermezzo

Eigentlich ist nun vieles klarer. Da erschüttert ein Ereignis meine schönen Pläne in den Grundfesten: ein weibliches Exemplar der Gattung Homo Sapiens Sapiens kreuzt meinen Weg und bringt nicht nur meine Pläne durcheinander.

Als ich ihr eröffne, sie brauche nicht mitzukommen, es gäbe in Venezuela auch schöne Frauen, bekomme ich zu hören, wer der Herr – pardon, die Dame – des Hauses sei. Nun ja, eine Kofferträgerin und Kamerabedienerin kommt mir eigentlich ganz gelegen. Nur, dass nun alle Pläne neu gemacht werden müssen – aber diesmal seriös. Nur der 26.2., der bleibt stehen wie ein Fels in der Brandung.

Nach zähem Ringen mit meiner Begleiterin und dem Reisebüro ist schliesslich alles klar – 2 Wochen vor der Abreise.